

Ein neues Internetportal soll im nordrhein-westfälischen Werne die Wirtschaftsförderung optimieren

Investoren mit 3-D-Modellen überzeugen

Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Tourismus sind die drei großen Standbeine des Standortmarketings in einer Kommune. Die Stadt Werne wird diese Themen zukünftig miteinander verknüpfen. „Wir werden eine neue Internetplattform dafür nutzen eine erste Verzahnung der bisher getrennten Darstellungen von Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing herbeizuführen“, sagt Carolin Brautlecht, Leiterin der Wirtschaftsförderung Werne.

Als einer der ersten Schritte will die Stadt die technische Unterstützung der zugehörigen Prozesse optimieren. Die ortsansässige CFGI GmbH wird Werne dabei unterstützen. Gemeinsam mit dem Dortmunder IT-Dienstleister Bytesatwork GmbH entwickelt die CFGI GmbH zunächst auf Basis einer Produktstudie „Lokales und Regionales Gewerbeflächeninformationssystem“ (LOREGIS) einen neuen Internetauftritt für die Wirtschaftsförderung.

Weiche Standortfaktoren präsentieren

Das Besondere an diesem Standortinformationssystem ist der völlig neue Ansatz der Präsentation: Nicht die reine Infrastruktur einer Kommune muss bei der Vermarktung des Standorts im Vordergrund stehen. Insbesondere die sogenannten „weichen Standortfaktoren“ interessieren Investoren zunehmend. Themen wie Wohnqualität, Arbeitsmarktsituation oder Kaufkraft werden zunehmend Standortentscheidungen beeinflussen, glaubt man in Werne. Flächen kann man (fast) überall finden. Daher liegt der Fo-



Wo gibt's Gewerbeflächen und wie sehen die aus? Das nordrhein-westfälische Werne will Investoren mit einem verbesserten Webauftritt ködern. FOTO: BB

kus auf der Präsentation der Besonderheiten der Stadt Werne.

Kartographisch lassen sich solche Themen hervorragend und übersichtlich aufbereiten und potentiellen Investoren per Internet-Browser an die Hand geben. Im Hinblick auf Gewerbeobjekte bietet die neue Plattform die Möglichkeit, 3-D-Modelle direkt im Browser zu positionieren und

erzeugt beim Investor einen sehr lebensnahen Eindruck eines noch zu bauenden oder schon bestehenden Objekts.

„Wir stellen uns mit diesem Konzept als innovative, zukunftsorientierte Stadt gegenüber den Investoren dar und heben uns von den üblichen statischen Präsentationen deutlich ab. Wir sehen in der Nutzung der virtuellen Realität ein

wichtiges Kundenbindungsinstrument. Hat der Investor seinen neuen Standort erst einmal im Luftbild von oben gesehen, ist er dann noch virtuell um das Gebäude gegangen, hat er eine ganz konkrete Vorstellung, wie sein neues Firmengelände einmal aussehen wird. Wir helfen ihm somit, die Hürden ganz niedrig anzusetzen“, kommentiert Carolin Brautlecht, Leiterin der

städtischen Wirtschaftsförderung, die Idee.

Besonders wichtig ist in diesem Konzept, dass alles, was einmal im System ist, für viele Zwecke genutzt werden kann. Auf derselben Systemplattform sind die Geodaten sowohl für die Zwecke des Stadtmarketings als auch für den Tourismus zu verwerten. Für den Kämmerer Marco Schulze-Be-

ckinghausen, der auch für das Immobilienmanagement der Stadt zuständig ist, spielen die Synergieeffekte eine wesentliche Rolle, weil sie Aufwände erheblich reduzieren: „Solebad ist Solebad. Ob ich ein solches Objekt touristisch präsentiere oder im Rahmen der Wohnqualität zum Beispiel für die Vermarktung von Wohnbaugrundstücken, spielt systemtechnisch zunächst keine Rolle. Die Art der Präsentation ist sicher anzupassen, aber das Produkt zeichnet aus, dass ich Inhalte nur an einer Stelle pflege und sie für alle weiteren Fragestellungen verfügbar sind.“

Übergeordneter Auftritt geplant

Die Partner haben sich vorgenommen, die Umsetzung projektbezogen immer weiter zu entwickeln. Zunächst wird der Auftritt der Wirtschaftsförderung zur Schaffung der technischen Voraussetzung realisiert. Dieser soll im Laufe des Frühsommers umgesetzt sein und dann um einige weitere Aspekte ergänzt werden, so dass sukzessive ein übergeordneter Auftritt des gesamten Standortmarketings der Stadt Werne gewährleistet wird.

Die Firma CFGI wird die Stadt Werne dabei konzeptionell begleiten und mit dem Technologiepartner Bytesatwork, die bereits den Auftritt für Ruhr 2010 (<http://www.maps.ruhr-tourismus.de>) umgesetzt haben, die Komponenten liefern. Bezogen auf die Daten ist geplant, eng mit dem Geodatenzentrum des Regionalverbands Ruhrgebiet (RVR) zusammen zu arbeiten. > B52

Bilder können jetzt auch im Meldeamt gemacht werden

Biometrische Fotos ganz fix

Wer den neuen Pass oder Personalausweis schon beantragt hat, weiß, wie kompliziert es sein kann, das erforderliche biometrische Foto zu besorgen. Das Ganze ist jetzt auch einfacher möglich: aber nur in Gemeinden, die die Speed Capture Station anbieten. Der Hersteller, die Speed Intraproc GmbH aus Ratingen hat für ihr Selbstbedienungsterminal Speed Capture Station zur Erfassung biometrischer Daten für den neuen Personalausweis (nPA) und den elektronischen Reisepass (ePass) die notwendige Zertifizierung des Bonner Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) nach der Technischen Richtlinie BSI TR-03121 (Biometrie in hoheitlichen Anwendungen) erhalten.

An dem smarten Terminal können Bürger in den Räumen von Meldebehörden Foto, Fingerabdrucke und Unterschrift für den elektronischen Personalausweis und den Pass selbst erfassen. Parallel dazu erfolgt die verbindliche Qualitätsprüfung. Während der Antragsstellung ruft der Sachbearbeiter einfach die Daten aus der Meldebehördensoftware auf, prüft ihre Authentizität und übernimmt die Daten direkt digital aus dem Terminal.

Die Zertifizierung von Systemkomponenten ist verpflichtend für deren Einsatz bei Personalausweisbehörden. Die Zertifizierung bezieht sich auf die Funktionalität der Foto- und Fingerabdruckerfassung für Personalausweise und Reisepässe der Bundesrepublik Deutschland. Die Konformitätsprüfung führte die vom BSI anerkannte Prüfstelle secunet Security Networks AG in Essen durch und stellte fest, dass die Speed Capture Station die Anforderungen der entsprechenden Technischen Richtlinie Biometrie erfüllt.

Auch die Behörden profitieren

Die Speed Capture Station bietet erhebliche Vorteile im Bürgerservice der Kommunen. Bürger sparen Zeit und Kosten. Sie benötigen kein Passfoto mehr, sondern können ohne Umweg über den Fotografen mit Hilfe der Speed Capture Station direkt in der Meldebehörde beziehungsweise im Bürgerbüro ihre biometrischen Daten erfassen. Daher gibt es dann auch keine Ablehnung eines eventuell unauglichen Passfotos mehr.

Das smarte Terminal sorgt auch für eine deutliche Verbesserung bei den Kommunen. Sie müssen die biometrischen Daten nicht mehr einzeln erfassen, sondern können das komplette Datenpaket abrufen. Ein Zuschneiden und Aufkleben von Passfotos oder das Zurückweisen unauglicher Passfotos entfällt. Das Scannen des Kontrollblatts (mit Foto und Unterschrift) ist nicht mehr erforderlich, ebenso wenig wie eine aufwendige Fingerabdruckerfassung am Arbeitsplatz. Durchschnittswerte aus Gesprächen mit vielen Kommunen ergaben, dass die damit erzielbare Zeitersparnis in den Meldebehörden bei durchschnittlich fünf Minuten pro Vorgang liegt.

Als bundesweit erste Kommune testete das Bürgerbüro der Stadt Monheim am Rhein von Mitte August bis Ende Dezember 2010 die Speed Capture Station mit großem Erfolg. Eine Befragung von 293, für die Einwohner der Stadt repräsentativen Anwendern in den Monaten September und Oktober führte zu guten Bewertungen. Die Dauer des Erfassungsvorgangs und die Bedienung wurden jeweils mit über 90 Prozent als „kurz“ beziehungsweise „sehr kurz“ und „sehr einfach“ beziehungsweise „einfach“ bezeichnet. > IV

Online-Shops: Kunden wünschen Standardrechnung

Jeder zweite Bundesbürger hat schon mal im Internet eingekauft. Dabei trat in einer neuen Umfrage Erstaunliches zu Tage: Nicht die modernen Bezahlfverfahren werden von den Kunden bevorzugt, sondern die herkömmliche Rechnung. Rund 81 Prozent aller deutschen Internetnutzer shoppen im World Wide Web – das ist das Ergebnis einer Befragung des Branchenverbands Bitkom unter mehr als 1000 Personen ab 14 Jahren.

Interessanterweise füllen die 30- bis 49-Jährigen mit einem Anteil von 90 Prozent besonders häufig die Online-Warenkörbe. In der sonst so internetbegeisterten Generation der unter 30-Jährigen kaufen nur zwei von drei Deutschen im Web. Nicht ganz so modern geben sich die Deutschen allerdings, wenn es ums Bezahlen geht: 42 Prozent bevorzugen den Einkauf per Rechnung, ein Drittel gewährt dem Händler Vorkasse. Erst danach folgenden die speziell für das Internet entwickelten Abrechnungssysteme wie PayPal, T-Pay oder Click & Buy mit 21 Prozent. 20 Prozent der Online-Kunden akzeptieren die Lastschrift oder ordern per Nachnahme (18 Prozent). Am wenigsten beliebt ist die Abrechnung per Kreditkarte (17 Prozent). > NSC

Unternehmensdatenbanken in EU sollen verknüpft werden

Mehr Durchblick für Firmen

Die EU-Kommission will den Zugriff auf Firmendaten in der Europäischen Union erleichtern. Dazu hat die Brüsseler Behörde vorgeschlagen, die Unternehmensregister der EU-Staaten miteinander elektronisch zu verknüpfen. Alle wichtigen Firmendaten wie der Sitz der Gesellschaft, die Rechtsform oder das Gesellschaftskapital sollen zentral zugänglich sein.

Das Ziel: Unternehmen soll es künftig leichter fallen, in anderen EU-Staaten Zweigniederlassungen zu gründen, Dienstleistungen anzubieten und generell grenzüberschreitend Handel zu treiben. „Die Initiative der Kommission ist ein sinnvoller Schritt“, sagt Lothar Müller von der IHK Karlsruhe. Bislang sei beispielsweise im Onlinehandel nur schwer feststellbar gewesen, ob ein Verkäufer



Die EU will Firmen besser vernetzen.

aus dem EU-Ausland auch vertrauenswürdig ist. Das sei in erster Linie auf unzureichende Informationen zurückzuführen.

Die Register sind bislang auf nationaler oder regionaler Ebene angesiedelt. Die Einführung des deutschen Unternehmensregisters war 2008 von Protesten begleitet. Viele Firmen kritisierten die ihrer Meinung nach zu scharfen Publizitätspflichten. > NSC

Neues vom IT-Markt

Hightech gegen Papierstau

Die Zeiten, in denen Drucker ratternde Maschinen waren, die mühsam Papier um Papier mit Buchstaben füllten, sind längst vorbei. Sie sind heute kleine Computer, die allerlei Zusatzfunktionen können und auch optisch einiges hermachen: Der Genesis S 815 von Lexmark steht nicht breit herum, sondern ganz aufrecht. Zudem steckt in ihm ein Minicomputer mit Internetanschluss und Touchscreen, den sein Besitzer sogar mit Apps aufrufen kann – etwa für den direkten Austausch mit Bilddatenbanken wie Flickr.

Das Multifunktionsgerät kann auch faxen und kopieren. Beim Scannen verwendet es eine neue Technik: In nur drei Sekunden scannt der S 815 nicht Zeile um Zeile, sondern setzt das Bild aus mehreren digitalen Aufnahmen zusammen. Innovativ ist auch der

Prepeat vom japanischen Hersteller Sanwa Newtec. Er arbeitet mit wiederbeschreibbaren PET-Folien. Bis zu tausendmal lassen sich die Folien durch den Drucker jagen und erneut verwenden. Der japanische Erfinder will damit der Papierverschwendung entgegenwirken. Säubern und Neubeducken dauert nicht länger als ein normaler Druck – oben kommt die beschriebene Folie rein, unten das neu bedruckte Dokument raus. Ideal als Ergänzung zum Standarddrucker.

Ein weiteres Ergänzungsgerät ist der tragbare Printstik vom kanadischen Hersteller Planon System Solutions. Sein Printstik sieht aus wie ein dickes Lineal und wiegt ein halbes Kilogramm. In seinem Inneren stecken 20 Seiten Papier, die bedruckt werden können. > NSC

Telecomputer

Erfahrung seit 1977: Vertrauen auch Sie darauf!

Unser Schwerpunkt sind kostengünstige, flexible Lösungen für das Straßenverkehrs- bzw. Bürgeramt sowie Wohnungsbehörden.

Ergänzend bieten wir zahlreiche eGovernment-Entwicklungen und -Services zum Vorteil von Kommune und Bürger.

eGovernment für Bürger: neuer Personalausweis nPA • Wunschkennzeichen-Reservierung • Bürgerzulassung • Händlerzulassung • Bankbriefauskunft • Feinstaubplakette • Terminverwaltung • Bewohnerparkausweis

eGovernment für die Zulassungsstelle: Kfz-Zulassung im Bürgerbüro (Adressänderung, Außerbetriebsetzung) • Auskünfte (Polizei, Sozialamt, Bußgeldstellen) • Zugriff auf die Daten des KBA (ZEVIS)

Webbasierte Ergänzungen zum Zulassungsverfahren: Erweiterte Zuständigkeit • multidirektionale EWO-Schnittstelle • online-Gutachtenabruf TÜV und DEKRA • zahlreiche online-Schnittstellen-Module

Telecomputer GmbH, Johannisstr. 31-33, 50226 Frechen • www.telecomputer.de • info@telecomputer.de